



Nach der „Chicago Tribune“ soll es sich bei der wichtigen Londoner Unterredung zwischen Briand und Chamberlain um einen wichtigen diplomatischen Handel zwischen der englischen und der französischen Regierung gehandelt haben, und zwar auf folgender Grundlage: 1. Frankreich erklärt sich dem Einverständnis, der englischen Führung in der Politik gegenüber Westeuropa zu folgen; 2. England willigt ein, sich der Führung Frankreichs in der Rheinlandpolitik anzuschließen; 3. Frankreich erklärt sich bereit, dem englischen Standpunkt betreffend die italienische Politik beizutreten; 4. Frankreich wird sich den englischen Standpunkt in der China-Politik zu eigen machen.

Man habe sich zwar außerordentlich bemüht, den Gedanken von vornherein zu zerstreuen, daß dieser Handel ein engtätiges Fiasko des Locarno-Paktes bedeute, und man habe sich bemüht, im Gegenteil hervorzuhellen, daß die neue Entente logischerweise als eine Verstärkung des Locarno-Abkommens angesehen werden müsse, obwohl seine Erklärung dafür gegeben sei, wie man hierzu gelangen könne.

Interessant in diesem Zusammenhang ist die Feststellung des „Daily Telegraph“, daß die vorläufige Tagesordnung der nächsten Völkervereinigung nicht die Frage der Rheinlandräumung enthalte. „Wenn, so faßt das Blatt, die deutsche Regierung nicht noch in dieser Stunde selbst darauf bestehen sollte, die Rheinlandfrage aufzuwerfen, so würde das dortige Rheinlandproblem von neuem vertagt werden.“

### Der Polenterror in Ostoberschlesien.

Deutsche Erfolge bei Betriebsratsmaßnahmen. Wie groß der polnische Terror bei den letzten Kommunalwahlen in Ostoberschlesien war, geht aus besten Polen hervor, daß kürzlich noch 40 am Wahltag von den Deutschen geführten Kandidaten in den Kreistagswahlen siegen. Über die Schikanierung der deutschen Minderheiten kann man sich am besten ein Bild machen, wenn man hört, daß z. B. in der Gemeindevorstellung von Lipine von der polnischen Fraktion ein Dringlichkeitsantrag eingebracht worden ist, nach dem in Zukunft die deutschen Gemeindevorsteher sich bei den Sitzungen der polnischen Fraktion beteiligen sollen. In der Begründung des Antrages wurde von dem Sprecher der polnischen Fraktion wörtlich erklärt: Wir Staatsbürger erster Klasse können nicht zulassen, daß wir Staatsbürger zweiter Klasse — das sind die Vertreter der Minderheit — terrorisiert. (1)

Trotz aller dieser Terrorakte läßt sich das deutsche Element in Ostoberschlesien nicht einschüchtern. So haben die in den letzten Tagen auf der Grafin-Laura-Grube in Städtelschütz vorgenommenen Betriebs- und Angestelltenwahlen wieder eine überwiegende deutsche Mehrheit erbracht. Für die Angestellten entfielen auf die deutsche Liste 1, auf die polnische Liste 30 Stimmen. Ähnlich liegt es bei den Betriebsratswahlen, wo auf die deutsche Liste 698, auf die polnische Liste 552 Stimmen abgegeben wurden.

### Bertagung des Reichstages.

(22. Sitzung.) OB. Berlin, 19. Mai. Der Reichstag nimmt in allen drei Lesungen das Abkommen zwischen Deutschland, der freien Stadt Danzig und Polen über die Durchführung des Art. 102 des Versailler Vertrages hinsichtlich der freien Stadt Danzig an. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über die Erlaubnispflicht für die Herstellung von Zündbühlgewehren. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius erklärt, von Abschaffung der deutschen Interessen könne keine Rede sein. Die Abschaffung des Gesetzesentwurfes würde die Sprengung des Einheitsatzes und die Befreiung der deutschen freien Fabriken bedeuten. Bei Annahme des Gesetzes seien die Vorteile für die deutsche Volkswirtschaft eine Beschränkung des Schmelzmetalls auf 65 Prozent der Zündholzproduktion, die Festigung der Gebirgsweiter Überführung, 50prozentige Beteiligung am Einheitsatz, deutscher Vertrieb und deutsche Majorität im Aufsichtsrat usw. Der heutige Kleinhandelspreis für Zündholz betrüge 100. Der Minister bescheide die Beamtenstellen der Abteilung der Vorlage und Ausarbeitung einer neuen. Die Abgeordneten Nippel (Dm.) und Schild (Ztr.) verzeihen den in demselben Angelegenheiten der Reichstages gegen die in dieser Angelegenheit auf ihn gestellten Angriffe. Nach einigen weiteren Bemerkungen schließt die Aussprache und das Gesetz wird in allen Lesungen und auch in der Schlussabstimmung gegen Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten einstimmig angenommen. Danach erfolgt eine Erörterung des Bildungsanschlusses über Berufsausschüsse für Schulentlassene, die der beruflichen Aus- und Fortbildung dienen sollen. Darauf berichtigt der Reichstag bis zum 14. Juni.

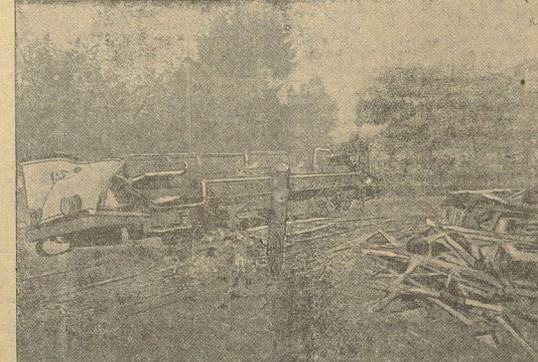
### Breuzhischer Landtag.

(290. Sitzung.) H. Berlin, 19. Mai. Die dritte Lesung des Staats Haushalts beginnt mit der Aussprache zu dem Etat des Innern. Abg. Dr. Winterfeldt (Dm.) tadelt die Anordnung der Beamten in ihrer Vermögensverteilung. Der Minister bescheide die Beamtenstellen verbande anlässlich des Stabhaltungs wegen autoritätsuntergeordnet gewesen. Die Deutschnationalen hielten am Gehalt von Postdam fest. Innenminister Geismüller läßt aus die politischen Beamten müssen selbstverständlich nach politischen Gesichtspunkten zusammenstellt werden. Im übrigen würden die Beamten nach der Zündigkeit ernannt. Zu den Ausführungen der Volksbevollmächtigten beim Stabhaltungs läßt ihnen das nötige eröffnet worden. Als der Minister anberuht, die Deutschnationalen schienen den Fall Wisberg immer wieder zu erwähnen, weil ihnen die beantragte Anhebung nicht ganz unerwünscht kam, enthielten auf der anderen Seite Urruhe und Unruhe über den Fall Wisberg. Der Minister fuhr fort, der Volksbevollmächtigte im Fall Wisberg habe sich nicht gehalten. Die Regierungsbeamten hätten an der Stabhaltungs in Potsdam nicht teilnehmen können, weil man sich dort geweigert habe, die Reichsbeamten zu zeigen. Er werde schriftlich verfügen, daß ein politischer Beamter an seinen Verhältnissen teilnehmen dürfe, wenn die Reichsbeamten nicht gezeigt würden. Zu der Debatte erklärt Abgeordneter Wiedemann (Dm.) die Ausführungen des Ministers zum Fall Wisberg als unehrlich. Der Minister hält der Sozialdemokratie die Fälle Barmat, Heilmann und Kuttner vor. Nach einer Reihe von persönlichen Auseinandersetzungen wird der Etat des Innern erledigt und das Haus geht zum 2. Juni ab. Innenminister Dr. Becker erklärt er sei eine deutliche nationale Anfrage, die Übertragung etwaiger staatsrechtlicher Tendenzen auf Verbrümmen des Staatsrechtes würden nicht abköhlt. Dann beendet die Beratung des Bundes-

Hafts für Volkswirtschaft. Volkswirtschaftsminister Dietrich erläutert seinen Standpunkt zu dem zunächst für Berlin geplanten Bauvorhaben. Der Minister bescheide bei seiner Abhaltung aus den schon bekannten Gründen. Schon jetzt habe das Besondere der Pläne große Steigerung der Baukostenpreise hervorgerufen. Beim Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung wies Finanzminister Köppler-Wischoff darauf hin, daß die Erhaltung des Mittelstandes durch Berechtigung indirekter Staatszuschüsse erforderlich werde. Abgeordneter Geden (Dm.) befürchtete, das kommende Reichsrahmengesetz könne den Vätern nur noch die Einführung in Kleinigkeiten lassen. Abgeordneter Lohndorff (Ztr.) erklärte, seine Partei werde den Etat ablehnen. Nummer drei Beratung ein.

### Das Straßenbahnunglück in Kassel.

Bei der schrecklichen Katastrophe kamen neun Personen ums Leben, verletzt wurden 21, davon 16 schwer. Über die Schuldfrage ist man nach wie vor im unklaren. Die beiden beteiligten Straßenbahngesellschaften werden vorläufig noch während der fortgesetzten Untersuchung in Haft gehalten. Unsere Abbildung zeigt die Trümmer des Straßenbahnwagens, der am Endpunkt der Todesfahrt auf der abfälligen Strecke umfuhrte und dabei die Insassen zum großen Teil unter sich begrub.



### Bertagung des Preuß. Landtages.

(291. Sitzung.) H. Berlin, 20. Mai. Ein interfraktioneller Initiativgesetzentwurf, wonach das Schulpolizeibeamtengesetz vom 16. August 1922 dahin geändert wird, daß nach einer Gesamtdienstzeit von 18 Dienstjahren eine Entlassung nur noch dann erfolgen kann, wenn der Beamte nach dem Urteil seiner Vorgesetzten die für seine dienstliche Verwendung nötige Fähigkeit nicht mehr besitzt, wird in allen Lesungen angenommen. Man geht zu den Abstimmungen über.

### Mittrauensvotum abgelehnt.

Das kommunisierende Mittrauensvotum gegen das Gesamtabkett wird mit 216 gegen 136 Stimmen unter dem Vorsitz der Regierungsparteien abgelehnt. Abgegeben wurden 332 Karten. Für das Mittrauensvotum stimmten die Deutschnationalen, Katholiken, Deutsch-Hannoveraner und Kommunisten, während sich die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei an der Abstimmung nicht beteiligten. Bei der Debatte und Fortberatung werden u. a. Auswahlanträge angenommen, die den systematischen Verlauf von Streikparolen und Anteil und Aufstellung von Kolonialbeamten in Wählern fordern. Beim Landtag wird der von der Wirtschaftspartei angeregten, die von Arbeitslosen und der ober-schlesischen Kohlenindustrie geforderten Wasserstraßen in Bau zu nehmen und 1928 eine erste Bauakte für die Kanalisierung der Weser einbringen. Abgelehnt wird der von der Wirtschaftspartei angeregten unterfränkischen Antrag auf Fortgabe eines Gebietes über die Warenhaussteuer. Beim Landtag werden Anträge auf Erweiterung und Neubauten von Zuschlaggebenden dem Staatsanwaltschaft übergeben. Beim Landtag wird in namentlicher Abstimmung mit 178 gegen 107 Stimmen des Zentrums und der Kommunisten bei 108 Enthaltungen der Deutschnationalen ein beschlussfähiger Antrag angenommen, der das Staatsministerium ersucht, bei der Vorbereitung des Reichsstaatsanwaltschaftes für die Erhaltung der bestehenden Simultanschule einzutreten. Bei der allgemeinen Finanzverwaltung werden Einigungsanträge zur Staatsanwaltschaft dem Staatsanwaltschaft übergeben. Mit großer Mehrheit wird der Antrag angenommen, der das Staatsministerium beauftragt, bei der Reichsregierung und Reichsrat gegen die geplante Erhöhung der Postgebühren Stellung zu nehmen.

In der Schlussabstimmung wird der Etat mit 211 Stimmen der Regierungsparteien gegen 155 Stimmen der Deutschnationalen, Wirtschaftspartei, Kommunisten und eines Teiles der Wirtschaftspartei angenommen. Der Bericht der Deutschen Volkspartei enthielten sich der Stimme. Damit ist der Gesamtetat für 1927 verabschiedet. Dann verlegt sich das Haus auf Montag, den 20. Juni.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich

Eine spanische Landwirtschaftskommission in Deutschland. Zurzeit weilt eine spanische landwirtschaftliche Studienkommission in Deutschland, welche die deutschen Vieh- und Pferdezuchtgebiete bereist hat. Die Kommission, die sich mit großer Anerkennung über ihre Reise und deren Ergebnisse ausgesprochen hat, ist vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft empfangen worden, der sich eingehend über die während der Reichstagsreise empfangenen Eindrücke der spanischen Herren informierte. Bei dieser Gelegenheit machte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft den spanischen Herren davon Mitteilung, daß die Reichsregierung der königlichen spanischen Regierung als Dank für die hervorragende Aufnahme deutscher Landwirte gelegentlich der vorjährigen Madrider Landwirtschaftsausstellung einen wertvollen oberschlesischen Warmblutpferdengest zum Geschenk machte. Geplantes Qualitätsmarkenschutzgesetz. Die Fraktion der Bayerischen Volkspartei hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, wonach die Reichsregierung alsbald einen Gesetzentwurf vorlegen soll, der zum Schutze von Gewerbe, Handel und Verbrauch gegen schwindelhaft Anpreisungen minderwertiger Qualitäten die Einführung eines Qualitätsmarkenschutzgesetzes vorseht, der auf Antrag beruhen wird für alle Erzeugnisse, für die der Warenbesitzer die in der Qualitätsmarkenverordnung angeordneten Mindesteigenschaften (der Beschaffenheit, der Reinheit, des Gehalts usw.) unter ent-

### phredend hoher Buße garantiert. (Qualitätsmarkenschutzgesetz.)

#### Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident empfing den Reichsminister des Innern, Dr. von Knebel, zum Vortrag. Der Reichspräsident stimmte dem vom Reichstag beschlossenen Gesetz zur Verlängerung des Republikfluchtgesetzes zu, ohne Einspruch zu erheben. Dagegen stimmte nur der Vertreter Bonniers. München. Der Reichspräsident v. Hindenburg und der bayerische Ministerpräsident Dr. Geisler haben sich zur Übernahme des Protektorats über das 18. Deutsche Bundesgebiet in München bereit erklärt. Nogales (Arizona). Wie bekannt wird, wurde ein Anschlag auf den Sohn des Präsidenten Calles von Mexico in einer kleinen Stadt jenseits der Grenze unternommen, wobei er sich vor mehreren Tagen begeben hatte, um an der Hochzeit seiner Schwester mit einem New Yorker Geschäftsmann teilzunehmen. Zwei der drei auf ihn abgeschossenen Kugeln durchlöchernten seinen Anzug, er selbst blieb jedoch unverletzt.

### Schweres Straßenbahnunglück in Kassel.

9 Tote, 19 Schwerverletzte. Eine furchtbare Straßenbahnkatastrophe ereignete sich in Kassel auf der nach dem Friedhof führenden Linie 5 der Großen Kasseler Straßenbahn. Ein vollbesetzter Wagen, der ohne Führer und Schaffner zur Abfahrt bereitstand, setzte sich, als ein Junge angeblich die Bremse löste, auf der stillen Bebanter Straße in Bewegung, rasste gegen einen eisernen Pfahl und hüllte um. Aus den Trümmern des Wagens wurden 9 Tote, 19 Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte geborgen.

Drei Fahrgäste blieben völlig ohne Schaden davongekommen. Es sind dies ein junges Mädchen, das mit zwei anvertrauten Kindern nach Hause fahren wollte und das die Geistesgegenwart hatte, gleich bei Beginn der vorhängsvollen Fahrt die Kinder aus dem Wagen auf die benachbarte Kammlinie zu befördern, um mit den Zechentern den Totendanz festzusetzen.

Die Stadt Kassel hat die Rahmen, die anlässlich der „Kasseler Waldwoode“ einer Werberwerbungsaktion großen Zils über die ganze Stadt verteilt waren, zurückgeben lassen und das Rathaus an Salomon abgeliefert. Für die Zoten wird eine neumeistene Gedenkfeier in einer Kasseler Kirche veranstaltet werden.

Der preussische Innenminister Geismüller schickte der Stadt Kassel folgendes Beileidstelegramm: Tief bewegt von der Nachricht des furchtbaren Straßenbahnunglücks spreche ich der Stadt Kassel mein herzlichstes Beileid aus. Ich habe den Regierungspräsidenten beauftragt, den betroffenen Familien meine innige Teilnahme zum Ausdruck zu bringen. Der frühere Kasseler Oberbürgermeister Scheidemann äußerte sich in einem Telegramm: Tief erschüttert von dem furchtbaren Unglück, das viele Kasseler Familien betroffen hat, spreche ich meiner Vaterstadt innigste Teilnahme aus.

Strassenbahnunglück auch in Frankfurt a. M. Der Güterwagen eines Rangierzuges der Frankfurter Stadtbahn haben sich mit einem Straßenbahnzug zusammen, der aus einem Motor- und zwei Anhängewagen bestand. Dabei wurden zwei Personen getötet und 20 leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht ganz geklärt.

### Schlussdienst.

Bermisde Drahtnachrichten von 20. Mai. Beileid des Reichsverkehrsministers zum Kasseler Unglück. Berlin. Reichsverkehrsminister Dr. Koch hat den Oberbürgermeister in Kassel drücklich gebeten, den Verletzten und Getöteten aus Anlass des Straßenbahnunglücks sein warmes Beileid auszusprechen. Die deutsche Evangelische Kirche zur Missionspropaganda. Berlin. Anlässlich der Überwältigungskatastrophe im Stromgebiet des Mississippi hat der Präsident des deutschen Evangelischen Kirchenbundes, D. Dr. Kasper, an den amerikanischen Kirchenbundesrat in New York ein Schreiben gerichtet, worin er die trübende Mitteilung des amerikanischen Kirchenbundes an den erschütternden Ereignissen zum Ausdruck bringt.



**Vom 20. Mai bis 7. Juni verreist.**  
Sprechstunden während dieser Zeit täglich Vorm. 8—12 Uhr (außer Sonntags) durch Vertreter.  
**Dr. Lucke, Zahnarzt**  
Annaburg, Tel. 255.

**Fahrräder**  
Opel, Brennabor, Continental  
**Rähmaschinen**  
Marke Naumann :: Ködler  
**Zentrifugen** | Sprengapparate, Platten  
Marke Diabolo u. Miele | allergrößte Auswahl  
Anzahlung 20.00 Mk., Abzahlung monatlich 10.00 Mk.  
Sämtliche vorfindenden Reparaturen  
— werden vom Fachmann ausgeführt —  
Emailier-Anhalt • Benzinstation • Autogenschweißerei  
**Fritz Ködler, Annaburg, Markt 20**  
— Fernruf 238 —  
**Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,**  
als: eis. Eggen, Schwung- und Karren-  
Pflüge, einzelne Räder,  
Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen,  
Grasmähermaschinen, Dreschmaschinen,  
Sämaschinen, Motore, Transmissionen.  
Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.  
**Wilhelm Grahl.**

**Beste u. billigste Bezugsquelle in neuen Gänsefedern**  
wie von der Gans gerupft in allen Dauen, 3fd. 2,50 M.,  
dieselfben doppelt gemäßen und gereinigt 3,00 M., sehr  
zarte 3,50 M., prima kl. weißer Napf (Halbdaune) 5,00,  
sehr zarte 6,00 M., Edel 1/2 Daune 6,50 M., 1/4 Fiedens-  
daune 9,00 M., sehr zarte 10,00 M., geriffene Federn mit  
Dauen 3,40 M., bessere 4,25 M., weiße 5,00 M., prima  
Gänsefedern 6,00 M., bessere 7,00 M., sehr zarte  
8,00 M., 1/4 9,00 M. Für reiche, handfreie Ware beste  
Garantie und nehme, was nicht gefällt, auf meine Kosten  
wieder zurück. Versand gegen Nachnahme.  
**Rudolf Gielisch, Neutrebbin Oderbruch.**

**Goldene Hochzeitstorten**  
in schöner Auswahl zu haben bei  
**Herrn Steinbeiß, Papierhandlg.**

**GARDINEN**  
besonders preiswertes Pfingst-Angebot in nur  
erstklassigen Qualitäten

<b>Garnituren</b>	<b>Stores</b>
Künstlergardinen engl. Tüll, gute starkfädige Qualität 475	Stores aus Etamine mit 120 imit. Filettul . . . . .
Künstlergardinen engl. Tüll, prima Qualität, besonders preiswert 1100	Stores aus bestem engl. Tüll, modernste Ausmusterung, 780 mit Fransen oder Quasten
Madrasgarnituren hellgründig, farbecht, neue Farbstellungen. 800	Stores aus Gittertüll, mit Hand- filetdurchzug aparte Neuheit . . . . . 1350
<b>Gardinen-, Spann- und Vitragen-Stoffe</b>	<b>Gardinen-Mull</b>
Gardinen-Stoffe ca. 100/135 cm breit Meter von M. 110	für Schlafzimmerdekorationen 100 Meter von M.
Spann-Stoffe ca. 125 cm breit, zur Selbst- anfertigung . Meter von M. 150	Madras-Stoffe ca. 130 cm breit, hellgründig 425 farbecht . . . Meter von M.
Gardinen-Voile ca. 115 cm breit, farbig ge- mustert . . Meter von M. 200	Vitragen-Stoffe ca. 84 cm breit, weiß und creme, mit 140 Gold, prima Qualität . Mtr. 1
Linoleum-Teppich Größe 150x200 cm . M. 1500	Gardinen-Spitze kräftige Zwirnware . Mtr. 040
Läuferstoffe . von M. 1.70	Bettdecken, zweibeitig, engl. Tüll, in den neuesten Aus- führungen . . . . . M. 850
Gardinen-Nessel schöne farbige Streifen, Mtr. 075	

Bitte um Besichtigung meiner Fenster-Auslagen  
und des Lagers ohne Kaufzwang  
**Carl Quehl.**

**Zahn-Metier**  
Annaburg, Torgauer-  
straße 27, im Hause Kon-  
ditorei Schüttauf.  
Sprechstunden für Zahn-  
kranke: Jeden Montag  
u. 9—1 und 2—6 Uhr.  
**E. Pape, Dentist**  
Wittenberg.

**Wähle für dein Heim:**  
**Tapete**  
nur von  
**P. Bornmann,**  
Annaburg, Mühlenstr. 94.  
Neue  
**Matjes-Heringe,**  
neue saure Gurken,  
fr. Kieler Bündlinge  
empfiehlt  
**F. G. Frißsche.**

**Holzschäler**  
lucht  
**Wilh. Kunze.**

**Gutes Heu**  
zu verkaufen  
Torgauerstr. 44.

**Zahmer Rehbock**  
zu verkaufen  
Gärtnerstraße 1.

**Ehrenerklärung.**  
Die betheiligenden Worte,  
die ich gegen Frau Anna  
Gähler, Kolonate Naun-  
dorf, ausgesprochen habe,  
nehme ich hiermit zurück.  
Frau Anna Seidel,  
Darre.

**Landwehr-Berein**  
und Kniffhäuser-Jugend  
am Sonntag, den 22. d.  
Mts. früh 9.12 Uhr  
nach Wittenberg. Aus-  
beliebige, Milche.

**Bürger-  
Schützen-  
Berein.**  
Sonntag, den 22. Mai  
Schießen.

**Königin  
Luise-Bund.**  
Dienstag, den 24. Mai  
abends 8 Uhr  
Zusammenkunft  
im „Waldfischchen“.

**Purzien.**  
Sonntag, den 22. Mai  
**Ringreiten**  
mit anschließendem  
Ball.  
Anfang 2 1/2 Uhr.  
Es ladet freundlich ein  
Der Vorstand.

**Spielfarten**  
empfiehlt H. Steinbeiß.



**Stundenlang**  
suchen Sie eine  
Kaufgelegenheit für gute und  
billige Wäschestücke. Jetzt gilt  
es, sich diese Qualität zu erhal-  
ten, indem Sie nur mit  
**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**  
waschen

**Herren-  
Burschen-  
Knaben-  
Anzüge**  
in allen Größen und Preislagen  
empfiehlt  
**Carl Petzold.**

**Viel Schönes**  
bringt die Frühjahrs-Saison!  
Unsere Lager sind mit allen Neuheiten fortirt.  
**Sommer-Damen-Mäntel**  
in neuester Modeschöpfung und elegant. Verarbeitung  
in großer Auswahl  
Pullover, fertige Kleider, Blusen  
Höde und Schürzen  
**Kleiderstoffe** in Colonne, Waschseide  
Popeline, Boile, Musseline und Druds  
**Anzüge** für Herren, Burschen u. Knaben  
Gummi-Mäntel, Herren-Sommer-Paletots,  
Arbeitsjosen und Jaden, Oberhemden  
Einfaßhemden, Kragen, Kravatten  
Inlets, Bezüge, Betttücher, Zeinen, Sand-  
tücher, Barchent, Steppdecken, Umwandeten,  
Tischdecken, Gardinen, Damenstrümpfe  
Woll- und Kurzwaren  
Durch erstklassige Firmenverbindungen und eigene  
Fabrikation finden Sie bei mir neue Qualitäts-  
ware zu billigsten Preisen.  
Außerdem gewähre 5 % Rabatt in bar.  
**E. Peschke, Aderstr. 16**

Stets große Auswahl in  
**Pianos**  
zu Original-  
Fabrikpreisen.  
**Neue Marken-Pianos**  
von RM. 875.— an  
Monatsraten 40.— RM.  
**Gebrauchte  
Instrumente**  
am Lager  
Reparaturen und  
Stimmungen durch  
erfahrene Fachleute.  
Kataloge kostenlos!  
**Musikhaus Horn**  
Wittenberg (Bez. Halle)  
Collegienstrasse 29  
Viele Anerkennungen!

**Manchester-Hosen**  
**Pilot-Hosen**  
**Cord-Hosen**  
**Sommer-Hosen**  
blaue Götterjacket  
weiße Drelljacket  
graue Drelljacket  
**Sommer-Toppen**  
Windjacket  
für Herren und Burschen  
zu billigsten Preisen  
empfiehlt  
**Seh. Schimmeyer**  
**Brief-Ordner**  
**Schnellhefter**  
in Quart- u. Folio-Format,  
empfiehlt H. Steinbeiß.

**Polizeiliche An- und Abmeldeschreine**  
sind vorräthig in der Buchdruckerei H. Steinbeiß.

**Kreis-Landbund**  
Ortsgruppe Annaburg.  
Die auf heute Sonnabend anberaumte  
Versammlung findet infolge Behinderung des Re-  
ferenten erst am Mittwoch, den 25. Mai, abends  
8 Uhr statt.  
Der Vorstand.

**Gasthaus zur Herberge.**  
Sonnabend, den 21. Mai,  
**Jahreschmaus.**  
Für ff. Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.  
Unterhaltungsmusik.  
Es ladet freundlich ein  
der Wirt  
**Hugo Linowitzki.**

**„Bürgergarten“**  
Sonntag, den 22. Mai, von abends 7 Uhr ab.  
**Tanzfränzchen.**  
Freundlich ladet ein  
**Karl Müller.**  
Sonntag, den 22. Mai:  
**B. f. l. Holzweißig I. — Vorwärts I.**  
(Bezirksmeister 1926.) Anfang 8 Uhr.

**Gasthof zur Kleinbahn.**  
Sonntag  
ff. kaffee und Torten.  
Unterhaltungsmusik.  
Freundlich ladet ein  
Witb. Freidant.

**Col. Naundorf.**  
Sonntag, den 22. Mai  
**Tanzmusik.**  
Es ladet freundlich ein  
Fr. Wilms.

**Arbeitsbücher**  
sind zu haben bei  
Herrn Steinbeiß.

Für die innige Teilnahme bei der  
Beerdigung unseres lieben Entschlafenen  
sagen wir auf diesem Wege herzlichsten  
Dank. Besonderen Dank seinen lieben  
Collegen vom Postamt Annaburg.  
Die Hinterbliebenen  
**Familie Rößler.**

Die Schmach der fremden Besatzung.

Dr. Stresemann und die Rheinländerklärung.

Anknüpfend an die vom „Manchester Guardian“ in einem Artikel über den Versuch Domergues in London gemachte Feststellung, daß Deutschland weiter die Schmach einer fremden Besatzung erleidet, für die es, von Locarno ganz abgesehen, jetzt schwer ist, auch nur eine juristische Entschuldigung zu finden, schreibt die dem deutschen Außenminister nahestehende Diplomatisch-Politische Korrespondenz:

„Diese Feststellung führt zugleich die mehrfach aufgetauchte Kombination ab absurdum, wonach das Verhalten des Reichsaussenministers durch irgendwelche unpopulいたischen Schwereigkeiten seiner Stellung bedingt werde. An besagtem Reichsaussenminister hat Dr. Stresemann zur Verantw. was Sache des ganzen deutschen Volkes ist, es ist also ganz unmöglich, daß in dieser Frage irgendeine parteimäßige Differenz bestehen könnte, die auf die Handlungen eines deutschen Staatsmannes irgendwelchen Einflusses ausüben vermöchte. Die Beziehungen zwischen Weimar und Chamberlain werden, soweit sie sich überhaupt dieser Frage zuwenden, somit preislos der Tatsache Rechnung zu tragen haben, daß in den Fragen des Rheinlandes das deutsche Volk in seiner Gesamtheit und nicht etwa diese oder jene Parteienfaktion in den Eröffnungen zu Worte gekommen ist, die in der jüngsten Zeit von Berlin gemacht worden sind.

Zur Besatzungsfrage nahm auch eine Vertreterversammlung böhmischer Städte und Märkte Stellung. An einer Entschiedenheit werden die zuständigen Stellen aufgefodert, immer wieder alle Kräfte auf das große Ziel der endlichen Befreiung des besetzten Gebietes zu vereinigen. Gleichzeitig aber wird betont, den nach Befreiung nicht so anzulegen, als ob die Freiheit um irgendeinen Preis gelauft oder gar Bedingungen bedinnet werden sollten, die mit dem deutschen Rechte und der deutschen Ehre unvereinbar sind.

Nach und Fern.

○ Vereiteltes Jagdunfall. Auf der Kleinbahnstrecke Hollenstedt-Budow lag ein Jagdrieger scheinbar eine 240 Meter Länge und 40 Kilogramm schwere Kieferschelle über das Gleis. Das Hindernis wurde von dem Lokomotivführer eines Zuges im letzten Augenblick bemerkt. Der Täter ist ermittelt und hat ein Geständnis abgelegt.

○ Zwei Kinder verbrannt. In dem von etwa zwanzig Familien bewohnten Leuchhaus des zum Westteil des Graen von Sautama-Festung gehörenden Dominiums Weidern drach Feuer aus. Im Obergeschos des Hauses befanden sich vier Kinder, von denen zwei, ein Knabe und ein Mädchen, verbrannten, da es der Feuerwehr wegen des Rauchs und der verschlossenen Türen nicht möglich war, die Kinder rechtzeitig zu bergen. Der Brand ist wahrscheinlich durch die Unvorsichtigkeit der Kinder entstanden.

○ Drei Tote bei einem Autounfall. Das Auto des Kaufmanns Hiller aus Großenhain fuhr auf der Chaussee Ruhland-Zeutenberg in den Zug der Kleinbahn Leuchhammer-Ruhland. Das Auto wurde völlig zertrümmert. Herr und Frau Hiller sowie ein Mitfahrer waren sofort tot. Der Chauffeur mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden.

○ Beim Karussellfahren tödlich geföhrt. Beim Karussellfahren in Mühlberg (Elbe) führte infolge eines Schwunabelausfalls ein 17jähriger Lehrling so unglücklich ab, daß er mit einem Wirbelbruch tot liegenblieb.

○ Schwere Grabenunfall. Auf der Zeche Karoline bei Langendreer wurde ein Bergmann von einem niedergehenden Stein getöten. Als ein Kamerad ihn befreien wollte, löste sich ein noch größerer Stein und drückte den Retter an die Wand. Bei der Rettungsarbeiten wurde ein dritter Bergmann von nachströmenden Gesteinsmassen getroffen. Alle drei wurden schwer verletzt und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Amsterdam. Auf dem Stadiongelände fand die feierliche Grundsteinlegung für die Marathon-Pforte, dem wichtigsten Teil der neuen olympischen Stadions, statt. Der Prinzgemahl der Niederlande sprach als Schirmherr der olympischen Spiele des Jahres 1928 seine besten Glückwünsche für deren Gelingen und für die Entwicklung des internationalen Amateursports aus.

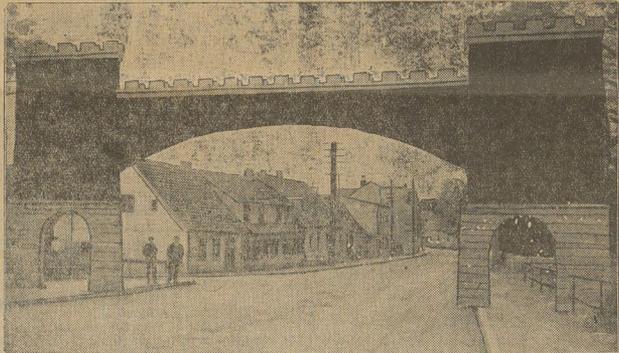
Der letzte Hoffmann von Fallersleben.

Wenn man den Namen Hoffmann von Fallersleben nennt, denkt man immer an den Dichter des Deutschlandliedes, den Sprachforscher und Kritiker August Heinrich Hoffmann, der sich „von Fallersleben“ nannte, weil er aus der Stadt Fallersleben kam. Durch den berühmten Vater wird der Sohn, der jetzt verlebte Walter Prof. Franz Hoffmann-Fallersleben (so nannte er sich),



Prof. Franz Hoffmann-Fallersleben †.

etwas in den Hintergrund gedrängt. Aber er war immerhin ein Mann, der Anerkennung verdient hat. Er wurde als einziger Sohn seiner Eltern 1855 in Weimar geboren, besuchte die Dillwitzer Akademie und ließ sich nach mehreren Studienreisen in Berlin nieder. Unter seinen Bildern wurden besonders bekannt: „Vor einem Waldtröbhof“, „Nach der Sturmflut“, „Mitteischer Opferhain“, „Das Kreuz von Dreieckhülden“.



○ Zwei Personen vom Blitz erschlagen. Über Sann entlief sich ein heftiges Gewitter, das durch Blitzschlag zwei Menschenleben forderte. Mit einem mit zwei Pferden bespannten Wagen befand sich die Familie des Posthalters und Landwirts Jung aus Nohsdorf auf dem Heimwege, als durch einen Blitzschlag die 50 Jahre alte Frau des Posthalters und ihr Zwölfjähriger Sohn getötet wurden. Die 16jährige Tochter, die neben ihrer Mutter saß, blieb verschont. Kurz vorher war der Vater vom Wagen abgestiegen, wodurch auch er unverletzt blieb.

○ Töblicher Unfall beim Feldartillerieoffizierskursus. Auf dem Schweizer Truppenübungsplatz Nöben-Bilach explodierte bei einem Feldartillerieoffizierskursus ein 7,5-Zentimeter-Geschos etwa 12 Meter vor dem Rohr. Der bedienende Unteroffizier wurde tödlich verletzt und einem anderen Soldaten wurden durch Sprengstücke an der Wajfel die Rippen zergerissen.

○ Kampf zwischen Räuber und Polizei. Bei Aushebung eines Räuberheides im Sommer kam es zu einem schweren Kampf zwischen Polizisten und den Räubern. Der Polizei gelang es, sechs langgejuchte Raubmörder festzunehmen. Die Verhafteten sollen sofort durch ein Standgericht abgeurteilt werden.

○ Beim Golfspiel vom Blitz getroffen. Der Meißnergolfspieler Reich ist ein eigenartiger Unglück zugefallen. Sie wurde beim Spiel auf dem Golfplatz bei Reica hle vom Blitz getroffen und liegt jetzt mit einem gelähmten Arm im Spital.

600jähriges Stadthubiläum Friesachs.

Die Stadt Friesach in der Mark Brandenburg kann auf ein 600jähriges Bestehen zurückblicken. Jeder, der Theodor Fontanes klassische „Brandenburger“ durch die Mark Brandenburg gelesen, jeder, der Ernst von Wildenbruch „Düchows“ gelesen hat, weiß von dem stillen Jauer dieser märklichen Kleinstadt. Dicht bei Friesach liegt das gleichnamige Gut, dessen Schloß der spätere Kurfürst Friedrich I. von Brandenburg nach der Flucht des ausländischen Ritters Dietrich von Düchowo eroberte. Mit dem Namen Düchowo ist diese Burg Friesach, die heute eine Ruine ist, unlöslich verbunden. Von hier aus führte Dietrich von Düchowo auf eigene Faust Krieg mit den benachbarten Fürsten, von hier aus drangalierten er und sein Bruder Hans Bürger und Bauern, bis sie mit Waffengewalt bezwungen wurden. Unterhalb liegt das Dorf Reica hle, das zur Zeit des 30jährigen Krieges erbaut wurde, mit Blick in die Sauerstraße.

Die Toten schweigen nicht . . .

15 Roman von Sola Stein.

Elena aber fühlte jetzt sofort, daß sie eine Entdeckung von großer Wichtigkeit gemacht hatte. Sie drückte auf den Knopf. Er sprang zurück, ein Spalt im Holz öffnete sich nach beiden Seiten, das Holz schob sich geräuschlos zurück, ein nicht sehr tiefes, aber breites Gehängch in diesem munderbar gearbeiteten Schreißtisch lag vor Elenas Augen.

Sie griff hinein. Nog ein in helles Leder gebundenes Buch hervor schlug es aus. Es war das Tagebuch Eris Hanks. Ein wenig enttäuscht legte sie es zur Seite. Griff nach einigen Briefen, die unter dem Buch lagen, überflog sie. Sie stammten von Sonja Ivanowna und trugen die Ueberschrift: „Geliebter!“

Nun hielt sie den Beweis in ihren Händen, daß Sonja Ivanowna lag. Daß nicht einmal ihren Schwüren zu trauen war. Vielleicht werden diese Briefe den Vater von seinem gefährlichen Schritt zurückhalten, vielleicht ging dieser Reich nun doch an Elena vorüber. Aber ihrem Jäh, Gerbert Ruperts Unschuld zu entbehren, brachten sie sie auch nicht näher.

Es waren kurze Zeilen. Sie enthielten leidenschaftliche Liebeserklärungen, Schwüre, Erinnerungen an gemeinsamen verlebte selige Stunden, Anführungen des nächsten Wiedersehens.

In dem einen Brief stand: „Wie froh bin ich, dich wieder zu sehen. Ich bin so glücklich, dich wieder zu sehen. Ich bin so glücklich, dich wieder zu sehen. Ich bin so glücklich, dich wieder zu sehen.“

diesem Weg zu dir kommen.“

Elena legte den Brief aus der Hand. Das war das für ein Schlüssel? Sie wußte nur, daß das Personal diesen Aufgang gebraucht und Schlüssel dazu besaß. Eine nur von der Dienerschaft und von Besucherinnen benutzte Eingangstür zur Villa am Seitenflügel des Gebäudes führte in die hinteren Kammerräume. Das Treppenhaus dort ging abwärts ins Courterain, wo Küche und Speisekammern lagen, und wo sich auch das gemeinschaftliche GEs- und Wohnzimmerr für das Personal befand. hinauf mündeten die Treppen direkt in die hinteren Räume des Hauses, die Schlafkammern der Angestellten, die Fremdenzimmer, und hier oben streifen sie an die Oberkammern. Aber benutzt wurden diese Treppen niemals. Auch das Personal stieg nur die eine Treppe, die vom Erdgeschos ins Courterain führte, hinauf, weil dies der einzige Zugang zu den Kellerräumlichkeiten war. Für die oberen Etagen wurde nur das große Treppenhaus, das man von der Halle aus erreichte, von allen Hausbewohnern gebraucht.

Auf diese Weise also hatten heimliche Zusammenkünfte zwischen Eris und der Gräfin stattgefunden. In ihrem eigenen Heim war Elena schamlos betrogen worden.

Rein, diese Frau durfte das Haus ihres Vaters niemals als Herrin betreten. Das wenigstens glaubte Elena mit dem Fund der Briefe erreicht zu haben. Andere Aufschlüsse in der so viel wichtigeren Nordhälfte gaben ihr Sonja Ivanownas Zeilen nicht. Und waren diese wenigen kurzen Zeilen der Leidenschaft wirklich so wichtig für diese Frau, daß sie, nur um sie zurückzuerlangen, diese Geliebte eingehen wollte? Elena konnte es nicht glauben.

Sie griff nun wieder zu Eris Tagebuch. Schlug die letzte Seite auf, sah, daß er mitten im Satz abgebrochen hatte. Seine letzten Worte in einem begonnenen Satz

enthielten den Namen der Frau, deren Liebesbriefe soeben in Elenas Händen gelegen hatten.

„Sonja Ivanowna“ . . . So brach das Tagebuch ab. Das Papier auf dieser Seite war zerstückelt, es zeigte den Abdruck von heißen Fingerspitzen, deren Spuren sich erhalten hatten. War hier ein Kampf um dieses Buch entkommen? Es schien so.

In ihrer entsetzlichen Aufregung vermochte Elena zuerst nicht zu lesen. rote und grüne Lichter tanzten vor ihren Augen, ein furibares Schwindelgefühl hatte sie überfallen, so daß sie sich kaum aufrecht halten konnte.

„Ruhe, Ruhe,“ sagte sie sich. Willenskraft. Ich muß der Sache nach sehen, ich muß ruhig sein, muß, muß . . .

Sie blätterte n dem Buch. fand einige Seiten vor der letzten das Datum des achtzehnten Juni, des Vortages Eris Hanks. An seinem letzten Tage also hatte er noch Aufzeichnungen gemacht.

Diese Zeilen hier waren am Nachmittag des achtzehnten Juni geschrieben, nachdem sie von Eris zu Sonja Ivanowna gegangen war. Die Seiten enthielten die genaue Aufzeichnung ihrer Unterredung mit Eris. Er schloß mit den Worten:

„Jetzt ist mir wieder leicht. Ich glaube, zwischen Elena und mir steht nun nichts mehr. Sie hat wohl bezwungen. Und nur eines quält mich noch: wie ich loskommen soll von Sonja, deren Leidenschaft, einst hohe Seligkeit für mich, mir jetzt nur noch Last und Qual bedeutet. Die Aussprache mit ihr wird sehr schwer werden. Und ich bezweifle sehr tief, ihr den Schlüssel zu dem heimlichen Aufgang geben zu haben, durch den sie mich befreit überfallen kann, durch den ich mich ganz sicher vor ihr sein werde. Gutwillig gibt sie mir diesen Schlüssel nicht wieder heraus. Sonst kenne ich sie.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Dejavuanspruch diesmal ungefährlich. Der Direktor des Observatoriums in Neapel erklärt, daß der Ausbruch des Vesuvius, der schon so oft schlimme Folgen gehabt hat, dieses Mal nicht so bedeutend wäre und die umliegenden Dörfer nicht gefährdet wären.

Niekenwabenbrände in Sibirien. In der Provinz Chitow in Sibirien sind, wie aus Moskau berichtet wird, riesige Waldbrände ausgebrochen, die durch den starken Wind noch größere Ausdehnung erfahren. Die dortigen Behörden haben den Ausnahmezustand erklärt. Die gesamte Bevölkerung der Provinz ist zur Bekämpfung der Flammen aufgeboten worden.

Die Reste von Kungesser's Flugzeug gefunden? Ein von Rotterdam kommendes amerikanisches Schiff fand 200 Meilen östlich von Boston die Trümmer eines Flugzeuges. Man nimmt als sicher an, daß es sich um die Tragflächen des „Weißen Vogels“, der Maschine der berühmten französischen Atlantikflieger Kungesser und Goll, handelt.

### Bunte Tageschronik.

Witensberg. Hier landete das Lebensboot des Dampfers „Lorelei“, das mit vier Mann besetzt war, beim Anlegen an den Dampfer. Zwei der Ankerer konnten von der Mannschaft des Dampfers gerettet werden, während einer schwimmend das Ufer erreichte. Der vierte Schiffer verlor, ohne eine Rettung möglich war.

Frankfurt a. M. Als erste deutsche Hochschule hat die Frankfurter Universität einen Lehrstuhl für Konjunkturforschung an den Leiter der Frankfurter Stätte für Konjunkturforschung, Dr. Eugen Altmann, erteilt.

Freiendenshilfe. Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, sind bei dem Hochwasser in Friedensbüchsen nur Weisheitslehre und keine Taten zu verzeichnen. Die Ursache des Hochwasserstandes ist darauf zurückzuführen, daß auf bisher unangenehme Weise Wasser in den Hochseen gedrungen ist, wodurch die Epochen herbeigeführt wurde.

London. Herrford Show wird im Dezember als Welt-Rabindranath Tagore's nach Indien reisen. Die Zusammenkünfte zwischen den beiden Schriftstellern ist seit langem verankert.

Reg. Das staatliche Amt von Karlsbad teilt mit, daß vom 1. Januar bis 14. Mai d. S. 9078 gemeldete Fälle Karlsbad betrafen haben.

Rom. Der italienische Automobilklub gibt bekannt, daß die Symphonie für den Automobilverkehr freigegeben ist.

Memph. Infolge des Erdstößes bei Nipigon am Oberen See erlosch der Canadian-Bahnhof. Drei Eisenbahnfahrzeuge wurden getötet, vier Eisenbahnen und 17 Bahnhöfe zerstört. Der Postwagen wurde vernichtet.

### Bermischte Nachrichten.

Entschließung des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen.

Kalle. Auf der Tagung des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen wurde eine Entschließung gefaßt, in der nach einem Hinweis auf die Schwierigkeiten, die sich in der Abklärung der Pflichten des einzelnen Christen und der Kirchen in der Freundschaftsarbeit entgegenstellen, die notwendige Annäherung der Anschaungen begründet wird, die sich auf der gegenwärtigen Tagung des Weltbundes als Ergebnis neunzehntägiger bündnisweiser Arbeit an dem diesjährigen Kongress in Wien, der sich in Wien abhalten wird, zu lösen, so endet die Entschließung, die Kirchen der Erde ihren Willen den Weg zum Frieden weisen.

Kindesichte in einem Postpale.

Stierkranke Aufhänger. Ein hiesiger Sandwerkmüller erhielt durch die Post ein in braunes Papier eingewickeltes Paket zugesandt. Beim Öffnen kam zunächst ein Zettel zum Vorschein, auf dem stand, daß sich in dem Paket eine Kindesleiche befände, und gebeten wurde, die Leiche zu begraben. Die Wirtin des Sandwerkmüllers habe die Aufgehörten des Papiers aus einer Anzeige des Sandwerkmüllers in einer Hamburger Zeitung erfahren. Zufällig habe dieser eine Anzeige für den Verkauf neuer Sandwerkmüllers erhalten. Am Beschein der Polizei wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes aus dem Paket entnommen, das auf dem Postamt in Duisburg-Kirchort angetroffen worden war. Die Ermittlungen nach der Kindesmutter sind bis jetzt ohne Erfolg.

### Die Toten schweigen nicht . . .

Roman von Lola Stein.

76 Elena ließ das Buch in den Schoß sinken. So hatte Erif ihr also an jenem Tage dennoch nicht gelogen, wie sie bisher fest geglaubt. Er liebte Conja Ivanovna nicht mehr. Er wünschte ein Ende der Beziehungen. Warum aber traf sie ihn dann noch am selben Abend mit dieser Frau im Saal?

Sie griff von neuem mit zitternden Händen nach dem Buch. Was die ersten Worte eines neuen Abschnittes, las noch einmal, konnte nicht glauben, daß sie richtig gelesen, harrte mit brennenden Augen auf diese ersten Worte . . . „Soeben geht Herbert von mir . . .“

Erif rief sich diese Zeilen am achtzehnten Juni geschrieben, an d e m H e r b e r t R u p e r t o i h n v e r l a s s e n h a t t e . So konnte Herbert Ruperto also nicht der Mörder sein. Denn er beschloß nicht die Möglichkeit, ungeteilt von der Dienerschaft, das Haus des Freundes noch einmal heimlich zu betreten.

„Gott“, flammelte Elena, „großer Gott, ich danke dir! Du hast mich gehalten!“

Dann begann sie zu lesen.

„Soeben geht Herbert von mir. Ich bin unglücklicher erregt. Wie oft schon will ich versuchen, mich durch die Wiederkehr des heute Erlebten zu beruhigen und so sammeln.“

Was ich heute schon, nach meiner Aussprache mit Elena befürchtet hatte, geschah: Conja Ivanovna kam unangemeldet, heimlich zu mir. Von keinem gesehen. Ganz plötzlich stand sie vor mir. War so leise, nachdem ihre Schritte verloschen hatten, heimlich zu mir geeilt. War durch den Hintereingang zu mir gekommen, was um diese Stunde gefährlich ist, da das Personal doch noch ab und

### Das Southdownschaf.

Downschaf (gleich Dünenschaf) nennt man die englische Bergschafe, und das verbreitetste unter ihnen, das Southdownschaf, welches an den höchsten Abhängen der Grafschaft Sussex durchziehenden Fellschafweiden seit dem 18. Jahrhundert gezüchtet worden ist, hat von dort aus eine große Verbreitung durch ganz England gefunden und war die erste Rasse dieser Gruppe, die auf dem Festland und in Deutschland Eingang fand. Wie alle „Downs“ gehört es zu den kurzwooligen Schafen und ist



von Anfang an gleichzeitig als Fleischschaf gezüchtet und beachtet worden. Es ist mittelgroß, bei einer Widerristhöhe von 71 Zentimetern und 86 Zentimetern Rumpflänge. Das Lebendgewicht wird mit 60 bis 70 Kilogramm angegeben, gemästet beim Sammel 100 Kilogramm, bei Schafen 86 Kilogramm, sechsmonatige Lämmer 65 Kilogramm. Die Gestalt erscheint lang und breit gebaut, die Körperform hat den für Fleischtiere erwünschten rechteckigen Umriß. Brust und Rücken sind besonders breit und zeigen starken Fett- und Fleischansatz, die Beine und der ungedeckelte Kopf sind dunkel gefärbt und der letztere ist bis zu den Augen bewachsen. Die Southdowns sind sehr fruchtbar und ihre kurze, dicht bis zehn Zentimeter lange Wolle ist mittelfein, ziemlich gekräuselt und als Wollwolle geachtet. Das Schurgewicht der Muttertiere beträgt gewöhnlich bis zwei Kilogramm. Den guten Eigenschaften steht eine große Empfindlichkeit und eine geringe Fruchtbarkeit gegenüber.

Entsprechend der Fleischwollbewegung haben die Southdowns, die auch als Kreuzungserlage viel verwendet werden, in den letzten Jahrzehnten auch in Deutschland wieder an Bedeutung gewonnen. Es ist aber bei der Zucht auf ihre Empfindlichkeit, wie schon bemerkt, zu achten und auch in Betracht zu ziehen, daß sie wie alle englischen Rassen einer sehr guten kräftigen Ernährung von klein auf bedürfen, wenn sie ihre wirtschaftlichen Vorzüge entfalten sollen.

### Der gelbe Galt.

Aber den gelben Galt und seine Bekämpfung spricht sich der Direktor der Bayerischen Veterinärpolizeistellen zunächst in Dertshofen, Bayern, ausführlich in einem von der Deutschen Landwirtschafsgesellschaft verbreiteten Flugblatt aus. Wir entnehmen ihm folgendes: „Als gelben oder kalten Galt“ bezeichnet man eine meist schleimig verlaufende Euterentzündung, die allmählich in der Wehrichte des Viehs eintritt. Der befallene Tierkörper füllt sich mit einer weißlichen, schleimigen, zähflüssigen Masse, die sich in der Wehrichte ablagert. Die Tiere werden mager, verlieren den Appetit und sterben schließlich. Die Krankheit ist durch Bakterien verursacht. Gelangen diese durch den Zitzenkanal in die Milchdrüsen und besiedeln diese, so kann die Infektion des Euters eintreten. In zwei bis vierundzwanzig Stunden sind in den Euterdrüsen hinreichend viele Bakterien vorhanden, um die Krankheit zu verursachen. Die Krankheit verläuft in zwei Stadien. Im ersten Stadium sind die Tiere mager, verlieren den Appetit und sterben schließlich. Im zweiten Stadium sind die Tiere mager, verlieren den Appetit und sterben schließlich. Die Krankheit ist durch Bakterien verursacht. Gelangen diese durch den Zitzenkanal in die Milchdrüsen und besiedeln diese, so kann die Infektion des Euters eintreten. In zwei bis vierundzwanzig Stunden sind in den Euterdrüsen hinreichend viele Bakterien vorhanden, um die Krankheit zu verursachen.

unlief. Nach De Bruin erkranken frischmelende Kühe häufiger an der akuten Form, bei älteren Kühen ändert sich häufig nur die Milch nach Aussehen, Gehalt und Menge. Zusammenfassend ist darüber zu sagen:

Der „gelbe oder kalte Galt“ ist eine schleichende, zum Teiligen des befallenen Vieles führende Infektionskrankheit. Die Erreger, Streptokokken, finden durch den Euterkanal Eingang und werden durch das Melken und durch infizierte Streu von kranken Tieren auf gesunde übertragen.

Der Verlauf der Krankheit ist, soweit sie überhaupt befallen wird, verschieden: bald treten nur einzelne Fälle auf, bald ist die Ausbreitung im Bestande sehr ausgedehnt. Der mit dem Leiden verbundene hohe Ausschlag, besonders an Milchleistung, zwingt zur Bekämpfung.

Man erkennt den infektiösen Galt in vorgeschrittenen Stadien leicht an den erheblichen Veränderungen der Milch, die bläulich-weiß, blutrot, bräunlich, gelblich, schleimig, fuppig und schaumig werden kann, und an dem erheblichen Milchnachlaß des erkrankten Vieles. Das Sekret erkrankter Drüsen scheidet Naam ab, der ebenfalls nach Menge und Aussehen verändert erscheint, und hat meist geringere oder größere Mengen eines kräftigen oder eiterähnlichen oder blutigen Bodenabfages.

An solchen Bodenabfagen der Milch einzelner Tiere kann man leicht und sehr frühzeitig den Beginn des Leidens beobachten. Man stellt die Milch, die unmittelbar aus den einzelnen Tieren in große Reagenialflöser oder in besondere Sedimentiertrichter mit weicher Öffnung und eng ausgesetztem Bodenboden gemolken wurde, sechs bis acht Stunden in Schalen auf, die einen guten Versatz ermöglichen. Eine genaue Bezeichnung nach dem Ertrich ist unerlässlich. Versuche Versuchsarten, wie die Zentrifugierprobe nach Trommsdorff und die Katalasenprobe, sind ebenfalls zur Früherkennung brauchbar.

Vierwöchentliche Versuchsprüfungen (Probemelken) unterfassen die Maßnahmen. Jede Milchminderung einzelner Tiere macht diese verdächtig. Am besten der verdächtige Boden werden durch die Sedimentier- oder andere Proben die einzelnen Tiermelkproben auf ihren Zustand geprüft.

Jede Änderung des Euters, der Milch nach Aussehen, Menge, Geschmack, jeder Bodenabfall bei der Sedimentier- oder Zentrifugierprobe, der nicht schieflich aus Schmutz besteht, begründen den Verdacht auf gelben oder kalten Galt.

Die im Beginn der Erkrankung lebenden Euter müssen einer Behandlung zugeführt werden. Bei schwerer und länger erkrankten Tieren erscheint eine Behandlung aussichtslos; sie werden möglichst bald trodengeheilt, d. h. immer weniger und nach einem sieben Tagen gar nicht mehr gemolken. Damit wird die Gefahr einer Weiterverbreitung der Seuche vermindert. Aus dem gleichen Grunde darf das Sekret verdächtig oder als krank erkannter Tiere nicht in die Streu gemolken werden; die Milch der als krank erkrankten Tiere soll in einem besonderen Topf gesammelt und unschädlich gemacht werden.

Die erkrankten Tiere werden zusammengefaßt und nach den gefunden gemolken. Soweit die bei den frisch erkrankten Tieren eingeleitete Behandlung ein Ausbleiben auch der kranken Tiere erfordert, werden diese Tiere zuletzt gemolken.

Reinliche Streu, zeitliche Haltung der Tiere, reinliches Melken bilden neben den oben genannten Gefährdungen die Grundlagen der Bekämpfung.

### Ein nützliches Geschenk

Von hohem moralischen Wert ist ein Sparkastenbuch! Es bereitet Freude und erspart zur Sparfamkeit. Danken Sie bei jeder Gelegenheit daran!

10) Girokasse der Gemeindeparafise Amdamung

gugeht. Ich hatte ihr den Schlüssel für die frühen Abendstunden eingehändigelt. Was gäbe ich darum, wenn ich ihn jetzt wieder befehle!

Sie war mir mangelnde Liebe vor, machte mir eine heftige Szene. Und wieder war ich selbe in ihrer Nähe, ließ sie wohl fühlen, daß es keine wahre Liebe sei, die ich für sie empfinde, doch fand ich nicht die Kraft, allem ein Ende zu machen. Klein und erdärmlich bin ich, ich schäme mich. Und erliege in ihrer Nähe doch immer wieder dem süßen Sinnenrauber dieser gefährlichen Frau.

Ich sagte ihr wieder einmal, daß Elena meine Braut sei, aber sie nimmt dieses Verhältnis nicht ernst. Sie erklärte mir, daß sie nicht das Spiel mühsamer Stunden für einen Mann sei, wenn sie mehr sein wolle. Und ehe ich Zeit fand, ihr zu antworten, daß sie mir dennoch nicht mehr gemein sei, als ein süßes Spiel, und daß meine wahre Liebe Elena gehört, flog sie auf mich zu, umklammerte mich, küßte mich.

Noch immer bin ich in ihrer körperlichen Nähe, bei ihren Küffen wehrlos. Auch nur mit bräutlicher Gewalt hätte ich mich ihrer erwehren können und das — wollte ich nicht.

Da hörte ich einen leisen Aufseufzer aus Frauenmund. Ich kam zur Besinnung, ich ließ Conja los. Meine erschrockenen Augen fielen auf Elena und Herbert, die ungeteilt von uns eingetreten waren.“

Wieder ließ Elena das Buch in den Schoß sinken und starrte minutenlang vor sich hin. Großer Gott, wie deutlich stand jener Moment vor ihren Augen. Wie oft hatte sie an ihn gedacht. Ihre Rufe klangen, ihr Atem flog, „Weiterlebe“, dachte sie, „nur weiter.“

Aber die nächsten Zeilen enthielten die Schilderung jener Szene, die sie kannte, sie überließ sie nur. Conja Ivanovnas Abschied von Erif, den sie verflucht und

gornig verließ, und dann die erregte Aussprache zwischen den beiden Männern.

„Aber jetzt, jetzt kam für sie Neues. Die Unterredung der beiden Freunde, nachdem sie gegangenen und die für Herbert Ruperto zum Verhängnis seines Lebens geworden war.“

Elena las mit hochschlopfendem Herzen:

Als Elena gegangen war, sagte ich zu Herbert: „Höre, du hast mich in Gegenwart meiner Braut auf das Schmerzte beschuldigt. Von jedem anderen Menschen würde ich die übliche Redensart für solche Beleidigungen verlangen. Du warst bis heute mein bester Freund. Nimm deine Worte zurück und wir wollen in Frieden auseinandergehen. Tuft du es aber nicht, so müssen die Entscheidungen.“

Herbert sagte: „Erif, deine Worte zeigen mir, daß du immer, zu jeder Stunde und auch jetzt, nur an dich denkst. Wenn du meinst, daß ich dich reizend wolle, um eine Forderung von dir zu erzwingen, oder wenn du glaubst, daß ich meine Worte nicht bedacht habe, so irrst du. Weides ist falsch. Mir liegt nichts mehr am Leben, für meine Person ist mir alles gleichgültig geworden, da ich weiß, daß ich niemals glücklich sein kann. Aber meinst du, Elena könnte einem von uns angehören, wenn der andere von keiner Seite gelassen wäre? Siehst du denn nicht, daß ihr wahres und ewiges Unglück wäre, ja, daß sie nie wieder froh sein könnte in ihrem sensiblen Empfinden, wenn sie mit dem Demutstüchlein leben müßte. Sie wäre die Ursache eines Duells, des Todes eines von uns Jweien, geworden.“

Und dann: „Erif, glaube mir, ich bin nicht dein Feind. Aber ich es, ich hätte anders zu dir gesprochen, ich hätte dich herausgefordert und dann niedergeschlagen, oder hätte mich von dir erlösen lassen. Gleichwohl. Aber ich hätte ein Ende gemacht.“

(Fortsetzung folgt.)

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgelegt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Dergowerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Anspruch auf Vorfahrung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkehrs-Anschluss Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für aufwärts Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, Umrahmung, Schattierung und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesghalle.

Nr. 61.

Sonnabend, den 21. Mai 1927.

30. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

Im Preussischen Landtag wurde der vorliegende Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Braun mit 216 gegen 136 Stimmen abgelehnt. Daraus wurde der Gesamteintritt angenommen und der Landtag vertagte sich bis zum 30. Juni.

Der französische Außenminister, Briand, stellte fest, daß der Londoner Besuch Doumergues betreffen habe, daß die Entente Fortschritt leidet denn je sei.

Die englischen Wäntermedien sehen den Bruch zwischen England und Rußland nahe bevor.

Das Newporter wird gemeinlich das Kapitän Lindbergh zu dem direkten Flug Amerika nach Europa aufzulegen sei.

## Wettkämpfe.

Dem Transerpiel des misslungene Ozeanfluges der beiden französischen Piloten, dessen Heßschlag in Frankreich wie ein großes nationales Unglück empfunden wurde, folgte das über acht Tage dauernde Jögern der beiden amerikanischen Jäger, die zuerst verunfallt hatten, sie würden den Gegenflug nach Europa alsbald antreten, alsbald, ob das Unternehmen der Franzosen gelinge oder nicht. Es sollen sich die Streitigkeiten geschäftlich der Art mit dem Auftrag, oder Geldgebern entwickelt haben, wahrscheinlich hat aber auch das Schiffamt etwas einbringend gewirkt. Nun soll nach den letzten Nachrichten einer der Amerikaner aber doch abgefliegen sein. Man wird also abwarten haben, ob er das Glück besser zwingen wird als die Franzosen.

Vorkäufig ist die Überquerung des Ozeans in einem oder zwei Tagen jedenfalls noch unsicher. Hat Dr. Curtius seinen Begehr in rund vier Tagen nach Newporter überfliegen, so konnte ihm diese Leistung noch von keinem Kontinenten nachgemacht werden, und wenn auch unter großen Schiffbaukosten immerhin schon für eine nahe Zukunft mit einem regelmäßigen Luftverkehr zwischen der Alten und der Neuen Welt rechnen, die Praxis bleibt einwärtig hinter diesen Möglichkeiten doch noch recht weit zurück. Um so erfolgreicher bemühen sich die Schiffbauingenieure um fähigere Flugmaschinen, die für die Überwindung von Ästen zu Ästen sind, die schon so weit, die Entfernung zwischen Europa und Südamerika, die bislang nicht unter drei Wochen zurückzulegen war, auf 16, ja auf 14 und gar, wenn die Nachrichten aus Italien nicht leere Überreibungen darstellen, auf 12 Tage zurückzuführen. Hier entwickelt sich ein Wettbewerben unter den Völkern, den man nur als gegenständig bezeichnen kann, wenn die Amerikaner nach den südamerikanischen Staaten um so mehr angewachsen muß, je hartnäckiger die Nordamerikaner ihre Grenzen gegen Europa so gut wie geschlossen halten. Die Großherzogen, deren sie sich sonst in allen Dingen selber so gern rühmen, läßt in dieser Beziehung nun einmal vielerlei zu wünschen übrig — zum Schaden der Völker, die ihren Geburtenüberschuß auf eigenem Grund und Boden nicht mehr unterzubringen vermögen, wie Italien, oder die durch Frieden und Arbeit, wie die von den Vereinigten, daran verhindert werden, ihn aus eigener Wirtschaftskraft zu beschaffen und zu ernähren. Wenn hier nicht neues Unglück in der Welt entstehen soll, müssen betriebligen Bemühen anderer Art bereitgestellt werden.

Der Wettkampf freilich, der jetzt zwischen England und den Regierenden von Moskau ausgeht, ist schon eine verheerend weniger spaßige Angelegenheit. Fast könnte man auch hier sagen: rechter Hand, linker Hand, alles vertaucht. Die hoch kultivierten, auf strenge Rechtschaffenheit eingehenden Minister Ötmer großbritannischen Majestät lassen die Politik in ein mehr oder weniger durch die diplomatische Summation geschicktes, mehr oder weniger antizipatives Gebäude der russischen Handelsdelegation mit allen Mitteln großstädtischer Verhandlungsmuster einfallen, lassen dort eine Razzia größten Stils durchführen, Hunderte von Menschen nach Waffen und verdächtigen Papieren unterjochen, Mauern aufwischen, Geldstrafen mit Feuer und Schwert aufzuerheben, mit der ein Dokument von größter staatspolitischer Bedeutung abhandeln gekommen sei, das unbedingt wieder zur Stelle geschafft werden müsse. Und die Moskauer Regierung, sonst nicht gerade ausgezeichnet durch den Ruf als unermüdete Hüterin bürgerlicher oder gar kapitalistischer Rechts- und Moralanschauungen, proklamiert entrüstet gegen den Schimpf, der ihren Reuten in London auf diese Weise angetan wurde, verlangt Entschädigung und Genugtuung und Garantien gegen eine Wiederholung solcher Polizeimethoden auf die unbestrittenen Grundzüge internationalen

Geschäftsverkehrs und schwört Stein und Bein, daß sie fest entschlossen sei, jedweden Handelsverkehr mit England einzustellen, wenn man nicht endlich die diplomatischen Beziehungen mit dem Selbstverleugern aufheben werde.

Wer in diesem Rennen Sieger bleiben wird, läßt sich heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Sicher ist nur, daß man in England die Russen hat bis zum Hals und daß man sich die Fortsetzung ihrer internationalen Politik gegen die Bestinteressen des Britischen Reiches unter keinen Umständen länger gefallen lassen will. Soll jetzt endlich die schon seit langem angestrebte Einheitsfront der westlichen und möglichst auch der mitteleuropäischen Kulturstaaten gegen den Osten aufzulegen kommen? Wenn man die Nebenlichter, die beim Staatsbesuch des Präsidenten der Französischen Republik in London gehalten worden sind, möchte man fast glauben, daß die neu besiegte Entente zunächst einmal gegen Rußland ihre Trumphantzen auszuspielen beabsichtigt. Man könnte ja verjähren, Deutschland durch gewisse Versprechungen, die mehr seine Welt als seine Ozeanreise betreffen, zum Anstich zu bewegen, obwohl man eigentlich in London bei der Zeit nachgerade wissen mußte, daß Versprechungen von dieser Seite her bei uns an Kraft sehr viel verloren haben. Die Russen würden, wenn England wirklich alle Beziehungen zu ihnen abbrechen sollte, um Gegenstände kaum vertagen sein; jowiel verheeren sie schon von den Regeln des Vorkampfes, um ihren Gegner nicht dort zu treffen, wo sie ihm nichts anhaben können, sondern an seinen verwundbaren Stellen, deren Sitz ihnen ja gewiß nicht verborgen geblieben ist. Die Welt genießt hier jedenfalls ein Schauspiel, wie es ihr noch niemals geblieben worden ist. Neue Zeiten, neue Aufgaben — auch im diplomatischen Kriegsspiel der Nationen!

## Lindbergh nach Paris abgeflogen.

Im Eindecker über den Ozean. Der amerikanische Hauptmann Lindbergh ist auf dem Newporter Flugplatz Curtiss Field mit seinem Ryan-Eindecker zum Fluge nach Paris gestartet.

Die ganze Welt verfolgt das Unternehmen mit um so größerer Anteilnahme und Spannung. Lindbergh hatte lange mit der Welt gesprochen, allem gutes Wort für seinen Flug haben, von dem Start trübste ein feiner Regen, abgewehrt sich an der amerikanischen Küste; er war an der Küste das schönste Wetter. Der Flieger, wird, drückt Lindbergh vor seinem Start und wünscht ihm gute Reise. Die Reisegeräte waren schon lange vor dem Start Field und blieben noch zusammen, als die Augen entschwinden war. Die voraussichtliche Flugzeit soll 40 Stunden betragen. Er weist man auf den Vorteil von Lindberghs die im Gegensatz zu der von Amniggeff ist.

Aber Amniggeff lauert täglich widerstand ein. Ein Küstenschiff, das es flügel gefunden und ins Schlepptau genommen nach New London unterwegs. Das Schiff vier auf der Höhe von Montauk Point seinem Heimathafen von dem Fund hin Mitteilung gemacht. Wie lange das Boot planmäßig im Schlepptau verbleiben wird, zwischen seinem Revier und New London ist ungewiss. Vielleicht trägt der Fund das Schwimmen Amniggeffs aufzuklären.

Die ersten Versuche, den Ozean zu überbrücken, bis auf das Jahr 1919 zurück. Dem Ozean gehörte der Ruhm, im Jahre 1915 mit einem von New York nach Island geflogenen Überquerung des Ozeans mit dem Luftschiff Z. 5. 11. wird aber auch heute noch als das Hauptstück des Flugportes angesehen.

## Reichspostminister Schögel über die Portenerhöhungen.

Der schöne Traum des 10-Pennig-Tarifs. Im Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost hat jetzt die Aussprache über die vom Reichspostminister vorgeschlagene Erhöhung der Postgebühren begonnen. Der Reichspostminister leitete die Verhandlungen mit einer Ansprache ein und betonte, daß es fast einmütige Protest der deutschen Wirtschaft gegen die geplante Portenerhöhung wie alles in der Welt auch eine gute Seite habe. Das Ausland würde sich davon überzeugen können, daß schon die jetzt vorgeschlagenen Gebührenerhöhungen von der deutschen Wirtschaft als untragbar abgelehnt werden und weitere Belastungen des deutschen Volkes durch Heranziehung der Deutschen Reichspost zu den Dames-Leistungen wirtschaftlich unmöglich sei.

Der Minister verteidigte im übrigen die geplanten Portenerhöhungen und wies darauf hin, daß die Reichspost mit ihren Einnahmen sich nicht nur der allgemeinen Preissteigerung angeschlossen hätte. Der bisherige 10-Pennig-Tarif habe im deutschen Volk nie Jahre lang den schönen Traum genährt, daß die Fernpostmarkt auch zehn Pennig wert hätte. Dieser 10-Pennig-Tarif war aber eine objektive Unwahrheit, an der die Deutsche Reichspost vier Jahre lang schwer getragen hat. Der Minister drohte, wenn keine Deckung der Ausgaben der Post durch Gebührenerhöhung erzielt werden könnte, mit Wirtschaftspolitik sofort jede weitere Ausgabe einzustellen, das Postunternehmen möglichst stillzulegen, wobei dann mehrere tausend Arbeiter entlassen werden müßten. Zum Schluss wandte die Dr. Schögel gegen das in der Öffentlichkeit an die Wand gemalte Gebot, die neuen Tarif zu halten. Die Reichspost würde sich nicht genügt, für weitere Stabilisierung unserer Währung zu sorgen.

Ministerrede auf der Hansabundtagung. Dr. Curtius über die Zollpolitik. Auf der Berliner Tagung des Hansabundes ergriff auch der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Wort. Die Ausarbeitung eines einheitlichen Zolltarifs werde von der Generalkonferenz der allen Delegierten gefordert. Frankreich habe sich bisher aber bei dem deutsch-französischen Handelsabkommen zu diesem Vorhaben nicht durchbringen können. Immerhin erhofft der Minister eine baldige einmütige Regelung der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen. Vor den weiteren Reden auf der Hansabundtagung in die das Generalratsrats Möglich besonders hervorzuheben ungläubig hohen Steuerlasten gegen für die Wirtschaft kommen, den hat das deutsche Volk jährlich zur Deckung der Reparationen zu

## England und Ausland.

Die Äußerungen über drohende Abbruch der England und Ausland wird an in der Arcos von den Bondancen wieder in Aussicht gestellt. Nach es als sicher gelten, daß die auf den russischen Protest wegen des Handelsabkommens enthalten wird. Blatt, daß es keine Übertragung zum zugleich die diplomatischen Verhandlungen gelöst werden würden. Aufser sich die „Westminster Gazette“, Frage des Abbruchs der Beziehungen innerhalb der allernächsten eine starke Gruppe innerhalb des Arcosrats wird in ministeriellen Besprechungen der unternehmenen wird angenommen, daß russische Mitglieder der kommunistischen standen und daß im Arcosgebäude eine Zahlungsliste gefunden wurde.

## Die Konferenz in London.

Das „dornige Rheinlandproblem“. Die Londoner Reise des Präsidenten der Französischen Republik, Doumergue, und des französischen Außenministers Briand stehen in der Pariser Öffentlichkeit im Vordergrund des Interesses. Verschiedene Mächte haben den französischen Außenminister über die Eintritte seiner Reise befragt. Briand betonte in seiner Erwiderung, daß der Londoner Besuch zwischen habe, daß die „Entente Cordiale“ fester denn je liege.

